

INTERVIEW

„Jetzt ist es

Am Rande des Viktor-Frankl-Symposiums beantwortet der aus Villach stammende Philosoph Konrad Paul Liessmann die vorletzten, die letzten und die allerletzten Fragen der Welt, der Krise und der Philosophie.

Das erste Interview, das mit einem Lied beginnt: Ein Stern, der Ihren Namen trägt...

KONRAD PAUL LIESSMANN: Ja, ja, ich weiß schon.

Das haben Sie wohl allen Philosophen voraus: dass Ihr Stern buchstäblich am Himmel strahlt.

LIESSMANN: Weil ich als erster Philosoph „Wissenschaftler des Jahres“ wurde und einen Stern nach mir benannt bekam. Anhand der Koordinaten fand ein Astronomie-Kollege heraus, dass der Stern auf der Südhälfte liegt und so klein und entfernt ist, dass man ihn auch mit starken Teleskopen nicht sieht. Ich verschwinde am Himmel.

Richtig bekannt wurden Sie durch Ihre Ö1-Hörfunkreihe „Denken und Leben“ über 34 Philosophen. Gibt's eine Fortsetzung?

LIESSMANN: Ja, die Reihe „Erzählen und Denken“. Michael Köhlmeier erzählt aus seinem reichen Mythen- und Sagenschatz und ich interpretiere das philosophisch. Da wird einiges von uns zu erwarten sein.

Über Diogenes erzählen Sie etwa, dass er sich öffentlich selbst befriedigt und beklagt hat, dass man den Hunger nicht ähnlich einfach beenden kann. So kennt man die großen Philosophen eher nicht.

LIESSMANN: Wenn man die großen Figuren der Philosophie einem interessierten Publikum näherbringen will, dann versucht man, sie plastisch erscheinen zu lassen – nicht wegen der Anekdoten, sondern weil ihr Denken oft

Die gelassene Heiterkeit des Philosophen korrespondiert mit der Lust am Denken: Konrad Paul Liessmann KK

nur vor dem biografischen Hintergrund erkennbar wird.

Viele glauben, der Begriff „Gutmensch“ stammt von Ihnen.

LIESSMANN: Das stimmt nicht und kommt daher, weil ich „Der gute Mensch von Österreich“ geschrieben habe. Der abfällige Begriff „der gute Mensch“ für moralin-saure Figuren stammt übrigens von Friedrich Nietzsche. Die absolut negative Bezeichnung „Gutmensch“ stammt von gewissen politischen Gruppierungen und war weder von Nietzsche noch von mir so gemeint.

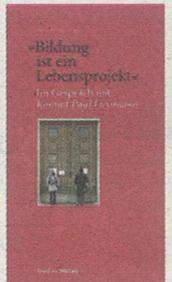
Fast jeden Abend ein Vortrag und wenn Sie mit Franz Schuh diskutieren, füllen Sie lässig ein Theater. Sind Sie ein „Klugmensch“? Und haben die Menschen ein Bedürfnis danach?

LIESSMANN: Wohl weniger nach Klugheit als nach Denken und Orientierung. Gerade in Krisensituationen entdecken Menschen die ursprünglichste Idee von Bil-

endlich genug!“



ZUR PERSON



Konrad Paul Liessmann, geb. 1953 in Villach, Professor an der Universität Wien, Institut für Philosophie. Essayist, Literaturkritiker, Publizist. Zuletzt: „Bildung ist ein Lebensprojekt“ (Studien Verlag Innsbruck).

Populär auch aus der Ö1-Hörfunkreihe „Denken und Leben“.

derung wieder: dass es Freude machen kann, sich mit Texten, Theorien und Gedanken auseinanderzusetzen, nicht immer nur im Hinblick darauf: Rechnet sich das – am besten noch heute?

Was macht die Krise mit den Menschen, sagen wir in Europa?
LIESSMANN: Das kommt darauf an, wie man von der Krise betroffen ist. Interessanterweise gibt es ja nach einer Krise immer mehr Milliardäre als davor. Denen geht es bestens und die haben keinen Grund, die Rahmenbedingungen der Krise zu ändern. Das führt dazu, dass sehr viele Menschen die Krise als Angriff auf ihre Lebenschancen wahrnehmen. Bei Job- und Einkommensverlust und Inflation ist man bedroht wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr. Das zwingt zu einer Neuorientierung der Lebensumstände.

„Occupy Wall Street“, Gewerkschaften, die sofort streiken, in

Deutschland Anschläge auf Bahnlinien: Wohin führt der Finanzkapitalismus?

LIESSMANN: Auf jeden Fall zu Protesten und Empörungen, die zwar lokal begrenzt sind und weder die Gesellschaft noch das Wirtschaftssystem ändern werden. Doch sie sind Stimmungsbilder, die den Verantwortlichen signalisieren: Jetzt ist es endlich genug!

Zwingt die Krise die Menschen dazu, anders zu leben? Billiger, besser, schlechter?

LIESSMANN: Immer wenn es Einbrüche bei Produktivität und Profit gibt, suggeriert man den Leuten: Du musst nicht das fünfte Auto kaufen, denk doch einmal an deine Seele! Seit der Antike wusste man, dass es Wichtigeres gibt als das Materielle, das den Vorteil hat, nichts zu kosten. Paradox in einer materiellen Kultur ist aber, dass, was nichts kostet, keinen Wert hat. Der Wert entsteht erst dann, wenn es eine

Wohlfühlindustrie gibt, die aus diesem Gefühl Profit macht.

Eine neue Generation entdeckt die Schatten des Kapitalismus?

LIESSMANN: Im Kalten Krieg hatte der Westen den Eindruck, der Kapitalismus stehe für kontinuierlichen Aufstieg. Doch das war eine Sondersituation. Krisen, ständiges Auf und Ab gehören zum Wesen des Kapitalismus. Jetzt erkennt die neue Generation sein wahres Gesicht.

Welche Hoffnungen und Ängste hat ein Philosoph, haben Sie?

LIESSMANN: Die wahre Tugend des Philosophen ist die Gelassenheit, ohne überzogene Hoffnungen, aber auch nicht viel Angst haben. Die Probleme vor 500, 1000 oder 2000 Jahren waren zwar nicht gleich, aber ähnlich. Vieles, was wir heute hysterisch aufbauschen, ist beim genaueren Hinsehen nicht ganz so schlimm und auch nicht ganz so großartig.

INTERVIEW: JOCHEN BENDELE